

VERANSTALTUNGSBERICHT KAS WASHINGTON D.C.

Kathrin Yoneoka

Thema:	The Role of the Military in International Development
Veranstalter:	Society for International Development, http://www.sidw.org
Art:	Panel
Datum:	18.11.2005
Zeit:	12:30 – 14:15 Uhr
Ort:	AED, Greeley Hall, 1875 Connecticut Avenue, N.W.

Begrüßung: Betsy Bassan, Program Vice President, Washington-Chapter, Society for International Development

Kent Butts, Director National Security Issues Group, Center for Strategic Leadership, US Army War College, zeigte die Ziele der Nationalen Strategie zur Bekämpfung von Terrorismus auf. Zu diesen gehörten unter anderem:

- Terroristen und deren Organisationen vernichten
- Unterstützung und Zuflucht für Terroristen verweigern
- Verminderung der zu Grunde liegenden Bedingungen, die Terroristen auszunutzen zu versuchen

Zu den Elementen zur Umsetzung dieser Strategie würden wirtschaftliche, diplomatische, internationale und militärische Elemente gehören. Das Militär hätte breits häufiger nach Naturkatastrophen geholfen und sei in den letzten Jahren zunehmend in den Bereich des Aufbaus von Regierungsinstitutionen involviert. Vorteile des Militärs seien die guten Kommunikationswege, die Präsenz an den Grenzen, die Transportkapazitäten, die technische Expertise, die Sicherheitsaufgabe und die Krisenbereitschaft. Dabei müsste das Bemühen um „failed“ oder „failing states“ einhergehen mit dem Kampf gegen den Terrorismus und den Wiederaufbau eines Landes.

John Champagne, Senior Military Advisor, USAID, berichtete über den Stand des Aufbaus des neuen Büros für militärische Angelegenheiten bei USAID. Dies entspreche der neuen nationalen Sicherheitsstrategie, nach der Entwicklung (Development) gleichberechtigt neben Verteidigung (Defense) und Diplomatie (Diplomacy) stehen solle. Die Frage, ob der Ansatz von USAID in der heutigen Welt noch Bestand habe, hätte zur Einrichtung dieses Büros im März 2005 geführt. Zwar habe man Fortschritte gemacht, es sei aber noch ein langer Weg zu gehen.

Aufgabe des neuen Büros sei es eine langfristige Beziehung mit dem Pentagon aufzubauen, wobei der Fokus insbesondere auf Synergieeffekte gerichtet werden solle, um die operationale und politische Koordination zu optimieren. Es sollen

Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen dem Verteidigungsministerium und USAID gefunden werden. Dazu sollten politische Handlungsanleitungen für die Beziehungen mit dem Pentagon, dem Büro des Koordinators für Wiederaufbau und Stabilisierung im State Department, den Nichtregierungsorganisationen (NROs), dem Kongreß und anderen in Bezug auf militärische Angelegenheiten erarbeitet werden.

William Durch, Senior Associate, Henry L. Stimson Center, vorher Project Director for the Panel on UN Peace Operations, erläuterte den wirtschaftlichen Einfluß von Peace-Keeping-Missionen. Von 5 Mrd. US-Dollarn die jährlich für die derzeit 18 Peace-Keeping-Missionen weltweit ausgegeben würden, würden 10% über Ausgaben für Wohnen, Essen und den täglichen Lebensbedarf der Soldaten direkt in die Länder fließen. Zudem schafften die Peace-Keeping-Soldaten häufig eine vorher nicht vorhandene Infrastruktur, z. B. durch den Bau von Straßen oder Brücken. Als Beispiel nannte er die Provisional Reconstruction Teams (PRTs) in Afghanistan, deren Aufgabe es sei, für Stabilität und Sicherheit zu sorgen und die Zusammenarbeit zwischen der Regierung, dem Militär, den NROs sowie den nationalen und internationalen Organisationen zu erleichtern. Zu Beginn seien die PRTs häufig als Konkurrenz für die NROs gesehen worden, mittlerweile hätte sich aber eine gute Zusammenarbeit etabliert.

Dana Eyre, Senior Fellow, United States Institut of Peace und bis vor kurzem **Senior Advisor für die USAID Mission im Irak** betonte, dass es erforderlich sei, die Beziehung zwischen Verteidigungs- und Entwicklungspolitik neu zu definieren. Dafür sei jetzt eine gute Gelegenheit.

Angeichts der ungleichen Ausstattung mit Finanzmitteln zwischen Pentagon (460-470 Mrd. US-Dollar) und USAID (16 Mrd. US-Dollar) hoffe USAID, dass die Zusammenarbeit mit dem Verteidigungsministerium auch für das eigene Budget von Vorteil sei. Das Pentagon sei bereit, neue Wege zu gehen und die aus der Entwicklungspolitik stammende Option der Prävention zu testen. Allerdings sei es notwendig, einen Verteidigungs-Entwicklungs-Komplex zu schaffen statt des bisherigen Verteidigungs-Industrie-Komplexes.